

Geschichte trifft auf Gegenwart

Gestern Abend wurde auf dem Hohenemser Schlossberg die Ausstellung «Eisenartig» eröffnet. Der Liechtensteiner Eisenplastiker Edgar Büchel zeigt darin bis 31. August seine eindrücklichen Skulpturen.

HOHENEMS. Erstmals findet auf der einst mächtigsten Burganlage Mitteleuropas eine zeitgenössische Skulpturen-Ausstellung statt. Der Liechtensteiner Edgar Büchel bringt mit seinen Eisen-skulpturen die Geschichte der Burgruine Alt-Ems auf dem Hohenemser Schlossberg gekonnt in die Gegenwart.

Neues Leben eingehaucht

Edgar Büchel verarbeitet in seinen Skulpturen Materialien, die eigentlich schon auf dem Schrottplatz gelandet sind, und haucht ihnen neues Leben ein. Der gelernte Mechaniker arbeitet seit über zehn Jahren selbstständig als Eisenplastiker und kann auf zahlreiche Ausstellungen in Mitteleuropa verweisen.

Kriemhild trifft auf Appenzeller

Die erste Skulpturengruppe auf dem vorgelagerten Verteidigungswerk – der «Barbakane» – trägt den Titel «Auf Besuch». Es stellt die erhabene, anmutige und zugleich zierliche Schönheit Kriemhild dar, die mit ihrem dämonischen Drachenhund auf den Rundgang startet und zugleich als Beschützerin der Anlage fungiert. Die Nibelungen lassen grüssen. Auf ihrem Weg trifft

sie direkt vor dem «Palas» auf die Skulptur «Himmel und Hölle». Ein geschütztes Leben sollten die Bewohner hinter der grossen Zugbrücke auf Alt-Ems führen können, genau dieser Schutz wurde bei der Belagerung durch die Appenzeller im Jahre 1407 zur Falle – vom Himmel zur Hölle. Als kleines Detail der Skulptur symbolisiert eine Mausefalle, mit Appenzeller Käse bestückt, dieses einschneidende Ereignis. Nach der Belagerung und Zerstörung der Burg erfolgte der Wiederaufbau und die Burg blühte auf. Die dritte Skulptur «Geburtsstunde» hat Edgar Büchel auf den Mauerresten der ehemaligen Burgkapelle positioniert. Die Skulptur steht als Symbol der hier gelebten Generationen. Die Stufen symbolisieren die Lebensstufen oder Wege bzw. Epochen dieser Generationen und laden zum Dialog der Geschichte mit der Gegenwart ein.

Die Skulpturen sind bis einschliesslich 31. August auf dem Hohenemser Schlossberg frei zugänglich.

Rolle bis in die Gegenwart

Initiator der Ausstellung «Eisenartig» ist der Verkehrsverein Hohenems, der seit 2005 die

Sanierungsarbeiten der Burgruine Alt-Ems als Trägerverein durchführt. «Die Burgruine soll nicht nur als geschichtliches Zeugnis dienen, sondern soll mit Aktionen wie der Skulpturenausstellung auch in der Gegenwart eine Rolle spielen», so Obmann Dieter Heidegger.

Neuer Burgteil begehbar

Mit der Eröffnung der Skulpturenausstellung «Eisenartig» ist auch ein neuer Burgteil der Hochburg, die Geschützbastion, die dem Palas vorgelagert ist, für Besucher zugänglich. Möglich macht dies ein «Leiternsteg», der über 18 Stufen vom Palas auf diese Bastion führt. Die Finanzierung dieser Stahlstiege erfolgte komplett durch Firmen und Privatpersonen. «Burganlagen müssen erkundet werden können, je unterschiedlicher diese Erkundungen sind, desto attraktiver ist es für die Besucher. Sowohl für Jung als auch Alt», ist Dieter Heidegger, Obmann Verkehrsverein Hohenems, Initiator und Errichter des Leiternstegs, überzeugt. Für den Spätherbst ist geplant, den in den letzten beiden Jahren sanierten Wächterurm ebenfalls zugänglich zu machen. (eing.)

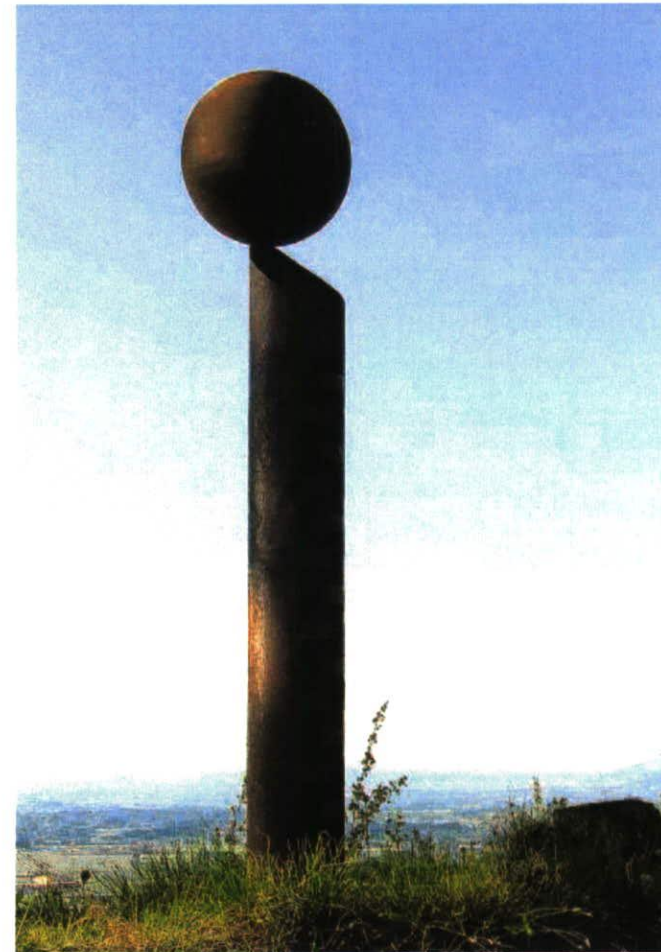


Bild: eing.

Die Skulpturen fügen sich gekonnt in die Landschaft.